



# Bote vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M. 5 A., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 A., in übrigen Württemberg 1 M. 45 A. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 A., auswärts 10 A.

Nr. 80.

Welzheim, Dienstag den 29. Mai 1894.

28. Jahrgang.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung

betreffend die Einberufung von Reservisten zu den diesjährigen Herbstübungen.

Nach einer Mitteilung des K. Bezirkskommandos Münd dürfen sich unter den zu den diesjährigen Herbstübungen zur Einziehung auf 20 Tage gelangenden Reservisten auch

**des Radfahrens kundige Leute**

befinden.

Es ergeht daher an diejenigen übungspflichtigen Reservisten, welche des Radfahrens kundig und bereit sind, ihre eigenen Fahrräder (niedriges Zweirad, Sicherheitsrad, Safety) zu der Übung mitzubringen und dieselben gegen eine Pauschalvergütung von 25 M für den Kopf als Entschädigung für etwaige Abnutzung u. s. w. bei dienstlicher Verwendung zu gebrauchen, **die Aufforderung** sich bis **spätestens 2. Juni d. J.** bei dem Hauptmeldeamt Münd schriftlich oder mündlich zu melden.

Welzheim, den 26. Mai 1894.

K. Oberamt.  
Waiblinger.

### Lehrkursus für Hufschmiede.

An der Lehrschmiede der Königl. Tierärztlichen Hochschule wird nach Verfügung des Königl. Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 28. April 1885 über das Hufbeschlaggewerbe, vom 11. Juni 1885, Reg.-Bl. S. 215, ein 12 Wochen dauernder Unterrichtskursus für Hufschmiede in der Zeit vom 16. Juli bis 6. Oktober abgehalten werden. Die Kosten des Unterrichts werden von der Staatskasse getragen; jedoch haben die Schüler für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Ein Staatsbeitrag wird nicht gewährt. Die Teilnehmer an dem Kursus haben sich am Schlusse des Unterrichtskursus in Anwesenheit eines Delegierten der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft einer Prüfung zu unterwerfen, von deren Erstehen die Berechtigung für den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes für den ganzen Umfang des Deutschen Reiches abhängig ist.

Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung und der Berechtigung zur Ausübung des Hufschmiedgewerbes benützen wollen, haben sich bei der unterzeichneten Stelle, welche im Einverständnis mit der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Zulassung zu dem Kursus entscheidet, längstens bis zum 23. Juni zu melden.

Dem Zulassungsgesuch sind beizulegen:

- 1) ein Geburtszeugnis,
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß. Der Nachweis der Lehrzeit, sowie die sonstigen Zeugnisse über die Thätigkeit im Hufbeschlag müssen schultheißenämtlich beglaubigt sein,
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds,
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskursus zu Gebot stehen werden,
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenden Unterrichtskosten zu ersehen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskursus vor dessen Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen, oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt, oder die Prüfung binnen einer ihm gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 21. Mai 1894.

Direktion der K. Tierärztlichen Hochschule:  
F r i e r.

## Bestellungen

auf den  
**Bote vom Welzheimer Wald**  
für den Monat  
**J u n i**

können bei allen Postanstalten und Postboten, sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

Die Redaktion.

## Württemberg.

Stuttgart, 25. Mai. Ein neuer postalischer Fortschritt ist zu melden. Um einem unbestreitbaren Bedürfnisse abzuhelfen, kommen Kartenbriefe zur Einführung, wie sie bereits in Oesterreich bestehen, sich bewährt haben und sehr beliebt sind. Entsprechend dem württem-

bergischen Postverkehr werden Kartenbriefe zu 10 Pfg., zu 5 Pfg. und zu 3 Pfg. ausgegeben werden. Kartenbriefe sind, lt. „Fr. Ztg.“, bereits hergestellt, es ist deshalb anzunehmen, daß ihre Einführung sehr bald erfolgt. Als ein Zwischenglied zwischen Brief und Postkarte vereinigt der Kartenbrief die das Briefgeheimnis während Geschlossenheit des Briefes mit der Einfachheit der Ausfertigung der Postkarte.

Göppingen, 26. Mai. Gestern wurde die 34jährige Emilie Seisfried von Nischschieß, welche in Hegensberg im Dienst war, auf Obereßlinger Markung aufgehängt gefunden. Ein Selbstmord ist ausgeschlossen. Die vorgefundenen Spuren gaben sichere Anzeichen, daß die Seisfried zuerst erdroffelt und dann aufgehängt worden ist. Die Oberstaatsanwaltschaft mit der zuständigen hiesigen Behörde nahm an Ort und Stelle den Thatbestand auf. Zwei Einwohner von Hegensberg wurden verhaftet.

— In den Kommandierungen von württembergischen Offizieren nach Preußen und preussischen Offizieren nach Württemberg sind in den letzten Monaten infolge der im Frühjahr getroffenen neuen Vereinbarungen erhebliche Veränderungen eingetreten. Zur Zeit sind, einer Zusammenstellung der „Voss. Ztg.“ zufolge, von preussischen Offizieren nach Württemberg kommandiert 2 Divisionskommandeure, 5 Brigadefommandeure (darunter 3 von der Infanterie und je 1 von der Kavallerie und Feldartillerie), 5 Regimentskommandeure (darunter 3 von der Infanterie und 2 von der Kavallerie), sowie 10 Stabsoffiziere und Bataillonskommandeure (darunter 6 von der Infanterie, 1 von der Kavallerie und 3 von der Feldartillerie), endlich noch 3 Hauptleute, im ganzen sind also 25 Offiziere von Preußen nach Württemberg kommandiert. Dazu treten noch 2 Generalstabsoffiziere. Umgekehrt waren württembergische Offiziere nach Preußen kommandiert: 2 Divisionskommandeure, 2 Bri-



gabekommandeure (je 1 von der Infanterie und Kavallerie), 1 Festungskommandant, 3 Regimentskommandeure (2 von der Kavallerie, 1 von der Feldartillerie), 2 Stabsoffiziere (von der Infanterie), 27 Hauptleute oder Rittmeister (14 von der Infanterie, 2 von der Kavallerie, 7 von der Feldartillerie und 4 von den Ingenieuren), ferner 4 Premierlieutenants und 2 Sekondelieutenants, im ganzen also 43 Offiziere, zu denen noch 3 Generalstabsoffiziere treten. Man ersieht hieraus, daß der Zahl nach die Kommandierungen von Württemberg nach Preußen erheblich überwiegen, daß aber in den höheren Kommandostellungen nach Württemberg bei weitem mehr preußische Offiziere kommandiert sind als umgekehrt. Beide württembergischen Divisionen, sowie 5 von den 7 württembergischen Brigaden haben preußische Offiziere an ihrer Spitze. Nicht berücksichtigt sind übrigens bei dieser Zusammenstellung die zahlreichen jüngeren Offiziere, die von Württemberg zum preußischen Generalstab, zum Kavalleriecorps, zur Kriegsakademie u. s. w. kommandiert sind.

Ulm, 26. Mai. Auch die beiden andern Verbrecher welche an den kürzlich gemeldeten Einbruchdiebstählen beteiligt sind, wurden nunmehr in Augsburg festgenommen. — Von dem Mörder des Friseurlehrlings Müller hat man noch immer keine Spur.

Waldsee, 26. Mai. Vergangene Nacht äscherte der Blitz das Haus des Gutbesizers Loit in Steinenberg ein. Die Bewohner konnten sich retten; viel Vieh und Inventar ist verbrannt. — In Haislerkirch ist das Haus des Söldners B. abgebrannt.

Von der badischen Grenze, 25. Mai. In verschiedenen Weinbergen des württembergischen und badischen Taubertales zeigen sich seit ca. 14 Tagen zahlreiche Raupen in der Länge von 2—3 Ctm., welche die jungen Triebe total zerstören. In einzelnen Lagen sind fast alle Secklinge der Neuanpflanzungen — im Laufe dieses Frühjahrs wurde ein großer Teil der herausgehauenen Weinberge neubeistockt — abgefressen. Alle Weinstöcke sind bis jetzt von den Raupen nicht berührt worden.

## Deutschland.

Berlin, 26. Mai. Der Gerichtshof verurteilte die Josephine Farkas aus Pest, welche die Justizrätin Engelhardt um 200 000 Mk., auch viele Berliner Geschäftsleute beschwindelte, zu 4jährigem Gefängnis, deren Mutter Katharina, wegen Hehlerei angeklagt, wurde mangels hinreichender Beweise freigesprochen.

Berlin, 26. Mai. Gestern wurde in den Konfordinasalen eine von 3000 Personen besuchte Versammlung abgehalten, um über die Aufhebung des Brauereiboykotts zu beraten. Sie beschloß nach einer Rede des sozialistischen Abgeordneten Auer den Boykott fortzusetzen.

Hamburg, 26. Mai. Der Dampfer Lulu Bohlen ist gestern abend um 7 Uhr abends mit dem Kanzler Leist an Bord von Kurhaven hieher abgegangen. — Der Schnelldampfer Fürst Bismarck kollidierte am 22. Mai nachts auf der Fahrt von Newyork nach Southampton mit der französischen Barke Louise die eine Laterne in falscher Position durch ein Segel verdeckt hatte. Die französische Besatzung, völlig demoralisiert, wollte das Schiff, obgleich es seefähig, verlassen. Der Schnelldampfer bringt die Franzosen nach Hamburg mit und setzte 2 seiner Offiziere und 8 Matrosen an Bord der Barke Louise, die nur das Bugspriet und den Vordermast verloren hatte, um dieselbe nach einem englischen Hafen zu bringen. Der Schnelldampfer erlitt keine nennenswerte Beschädigung.

Hamburg, 26. Mai. Kanzler Leist von Kamerun ist auf dem Dampfer „Lulu-Bohlen“ heute früh hier eingetroffen.

Hamburg, 26. Mai. Bei der heutigen Ankunft des Kanzlers Leist hier selbst riefen ihm mehrere Quaiarbeiter die derbsten Schimpfworte zu. Leist bestieg eine Droschke, fuhr zum Zollamt und reist heute nachmittags nach Berlin.

München, 26. Mai. Bei Dachau fand zwischen einem hiesigen Arzt und einem Studenten ein Pistolenduell statt. Der Student wurde in den Oberarm geschossen.

## Ausland.

Wien, 26. Mai. Weyerle wurde heute mittags einstündig vom Kaiser empfangen und hat sodann mit Kalnoky konferiert. Weyerle kehrt heute nach Budapest zurück und reist Montag wieder nach Wien. Der Kaiser wird unterdessen die Vorschläge Weyerles prüfen. Weyerle hofft zuversichtlich auf Annahme des Ehegesetzes im Magnatenhaus.

Petersburg, 26. Mai. Infolge der entdeckten Verschwörung, welche ein Attentat gegen das Leben des Zaren im Hauptquartier bezweckte, beschloß der Zar, den Manövern nicht beizuwohnen.

Warschau, 26. Mai. Hier und an andern Orten Polens zeigen sich Choleraerscheinungen.

Klausenburg, 26. Mai. Die sämtlichen Verurteilten meldeten die Nichtigkeitsbeschwerden an.

Mawa, 26. Mai. In hiesiger Stadt sind mehrere Cholerafälle vorgekommen, einige mit tödlichem Ausgang.

Orval, 26. Mai. Der Polizeidirektor Orval, der sich vor einigen Tagen auf die Suche nach dem russischen Baron Ungern v. Sternberg nach London begeben hat, ist gestern abend hieher zurückgekehrt, ohne eine Spur von demselben gefunden zu haben. Der Gesuchte, dessen Vater in St. Petersburg lebt, entstammt einer angesehenen russischen Familie, deren letzter Abkömmling er ist.

Paris, 26. Mai. Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Bericht über den Saatenstand Frankreichs im Mai nach den im Ackerbaudepartement eingegangenen Berichten. Danach war der Stand des Winterweizens in 34 Departements ein sehr guter, in 4 ein guter, in 8 ein ziemlich guter, in 2 ein mittlerer. Der Stand des Frühjahrweizens war in 11 Departements ein guter, in 19 ein ziemlich guter und in 2 ein mittlerer.

Paris, 26. Mai. Brisson bezieht sich vor seine politischen Freunde zu befragen, bevor er die Kabinettsbildung übernimmt.

Athen, 26. Mai. Seit gestern finden in Atalanti wieder heftige Erdstöße statt.

Newyork, 26. Mai. Die ausständigen Bergarbeiter in Bassalle (Illinois) griffen die Polizeiagenten an, welche die Bergwerke bewachten, drei Polizeiagenten wurden durch Revolvergeschüsse, mehrere durch Steinwürfe verwundet. In Crippleweel (Colorado) verübten Bergarbeiter durch eine Pulverexplosion ein Attentat. 11 Bewohner des betroffenen Hauses sollen getötet worden sein. In verschiedenen andern Gegenden fanden Zusammenstöße zwischen den Ausständigen und den Polizeiagenten statt. Erstere sind vielfach mit Repetiergewehren bewaffnet. Der Gouverneur von Illinois entsandte Truppen.

Newyork, 26. Mai. Es wird bestätigt, daß 11 Arbeiter in einem Bergwerk im Staate Colorado durch eine von Strikenden veranlaßte Explosion getötet wurden.

## Berichtigtes.

— Die K. Baugewerbeschule in Stuttgart zählt im laufenden Sommerkurs 414 Schüler (gegen 316 im Vorjahr.)

## Handel und Verkehr.

Winnenden, 24. Mai. Gestern wurden

in Breuningsweiler und Hanweiler die ersten reifen Kirscheln gepflückt und von den Händlern per Pfund mit 20 und 25 Pfg. bezahlt, im Kleinverkauf kostete das Pfund 30 Pfg. Leider haben die Frühkirscheln durch den Regen etwas gelitten und sind teilweise aufgesprungen. Bei günstiger Witterung dürfte die Kirschenernte in nächster Woche allgemein beginnen.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 26. Mai.

1/2 Kilo süße Butter	M	1.25—1.30
1/2 Kilo saure Butter	M	1.—1.05
1/2 Kilo Rindschmalz		1.40
1/2 Kilo Schweineschmalz		— 70
1 Liter Milch		— 17
10 frische Eier		— 50
1/2 Kilo Weißbrot		— 13
1/2 Kilo Halbweißbrot		— 12
1/2 Kilo Hausbrot		— 9
1 Paar Wecken wiegen		80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0		— 18
1/2 Kilo Mehl Nr. 1		— 16
1/2 Kilo Kartoffeln		— 4
1/2 Kilo Erbsen		— 18
1/2 Kilo Linsen		— 26
1/2 Kilo Bohnen		— 17
1/2 Kilo Ochsenfleisch		— 76
1/2 Kilo Rindfleisch		— 70
1/2 Kilo Schweinefleisch		— 70
1/2 Kilo Kalbfleisch		— 80
1/2 Kilo Hammelfleisch		— 70
1 Gans	M	4.50 bis 5.50
1 Ente		2.— bis 3.—
1 Huhn		1.50
1 Taube		— 50
50 Kilo Kartoffeln		2.50 bis 3.00
50 Kilo Weiskorn	M	8.50
50 Kilo Weizen		9 bis 10—
50 Kilo Hafer		7.50 bis 8.60
50 Kilo Gerste		9.00—10.—
50 Kilo Heu		3.60 bis 4.00
50 Kilo Stroh		2.40 bis 2.80
1 Raumeter Buchenholz		12.—
1 Raumeter Tannenholz		10.—
1 Raumeter Birkenholz		11.—

Preise in der Markthalle:

1/2 Kilo Rindfleisch		— 65
1/2 Kilo Schweinefleisch		— 68
1/2 Kilo Kalbfleisch		— 80
1/2 Kilo Hammelfleisch		— 60

Mannheim, 23. Mai. (Strohmarkt.) Wiesenheu per Ztr. 3—3,50 M., Kleeheu, 3 M. bis 4,50 M., Kornstroh per Ztr. 2,50 M. bis 2,80 M., Gerstenstroh 2,50—2,80 M.

Karlsruhe, 24. Mai. Der Preis des Kalbfleischs ist hier von 80 Pf. auf 64—72 Pfg. per Pfund gesunken. Rindfleisch kostet 68 Pfg., Schweinefleisch 72 Pfg.

## Feuilleton.

### Das Gespenst der Felsenschlucht.

Novelle von F. v. Pückler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„So gebt mir die Hand und sagt auf Wiedersehen, wie gute Freunde es stets thun.“

Sie kämpfte offenbar eine Weile mit sich, ehe sie antwortete, dann aber legte sie die schlanke, braune Hand in seine weiße, wohlgepflegte und sagte: „Ich danke Euch, Herr, und wenn Ihr einen Rat annehmen wollt von Marietta Delabis, so geht nie mehr durch die Schlucht von Dmbla.“

„Gah, wegen des Gespenstes. Ich fürchte es nicht, aber Euer Rat ist treuherzig und ich danke Euch dafür. Nun noch eins, Marietta, sagt auf Wiedersehen.“

„Nein,“ stieß sie rauh hervor und befreite heftig ihre Hand, „nimmermehr! Es soll und kann nicht sein — Ihr bleibt der Feind.“

auf, denn sie hat nun kein das Gespenst mehr, es noch nicht Zeit sei und so ging denn das Mädchen offenbar in ihre Kammer um beide zu täuschen.

Erinnert in der Kammer jedoch sprang er fort und gerann das Freie, brodelnd gab sie die Hand. „Stuch und Redereien, Euch werden. Ihr seid keine Mädchen, wie mein Vater und dennoch launseligmal schlechter als er.“

ba imne hieden, als sei für die Gott, steimt Euch in acht, Sunngens,“ rief ganz laut eine befehlende Stimme, „hier geht es rechts ab nach der Schlucht von Dmbla, aber die müssen wir liegen lassen. Aufgepaßt.“

Spittlernacht feldun angesecht im Leben, zogen an das Dunkel.

„Galt, was war das?“ fung Delabis beunruhigt, „nicht weiter, Männer, füllten das die Defertreicher sein?“ (S. f.)



Und wie ein Gedanke war sie hinaus zum Zimmer, ehe Möller nur ein Wort erwidern konnte. Kein Mensch ahnte, daß droben in ihrer Kammer Marietta auf den Knien lag, und vor dem Bilde der Jungfrau die Hände rang: „Heilige Mutter Gottes, laß mich ihn hassen, denn er stellt meinem Vater nach. Er ist ja der Feind — o daß ich ihn hassen könnte.“

„Marietta,“ brüllte Belabis, „wo ist das Mädchen, ich muß sie sprechen. Sie soll mir sagen, wo ihr Vater sich aufhält.“

Matter grinste höhnisch den Vater an. „Ihr wollt Euch wohl den Preis verdienen, der auf Euren Bruder ausgelegt ist. Haha! Glaubts wohl, das wäre ein gut Geschäft.“

„Ihr sucht mich, Ohm?“ frug die Gerufene gelassen eintretend, „ich war in meiner Kammer.“

„Weshalb hast Du die Oesterreicher nicht geführt?“ frug er finster, „wenn sie sich alle in der Schlucht von Ombla die Hälse gebrochen hätten, wären wir sie los gewesen.“

„Sah und das Gespenst?“ frug Marietta höhnisch, „Ihr fürchtet dasselbe ja so sehr. Uebrigens wären uns dann schon morgen andere Oesterreicher auf den Hals gekommen. Nein, es war klüger, sie ziehen zu lassen.“

„Aber sie kommen wieder. Weißt Du, daß sie Deinen Vater suchen?“

„Ich — weiß es.“

„Nenne mir seinen Schlupfwinkel, Marietta, so kann ich mit Dir zusammen ihn beschützen.“

Ein böser Blick ihrer dunklen Augen sagte ihm, daß sie ihn durchschaute, verächtlich kräufelte sie die Lippen und antwortete kurz: „Nimmermehr.“

„Reize mich nicht, Mädchen,“ drohte der Wirt, die Faust ballend, „ich meine es gut mit Dir, der Matter ist Dir gut und ich will erlauben, daß er das Kind des Geächteten freit, wenn —“

„Wenn eben dieser Geächtete und sein Kind darin eine große Ehre finden würden,“ lachte sie wild auf, „bemüht Euch nicht Ohm, ehe ich den Matter heirate, binde ich mir einen Stein an den Hals und stürze mich ins Meer.“

„Trogkloß, wage nicht, mich zu reizen. Die Oesterreicher kommen zurück.“

„Ja, und ich will ihnen dann etwas ins Ohr flüstern von Fleischtonnen und Weinfässchen, die heimlich bei Nacht und Nebel übers Grenzgebiet geschafft werden.“

Mit einem wilden Fluch wollte sich der tüchtige Belabis auf seine junge Verwandte stürzen, doch sie trat kalt abweisend zurück, in ihrer Hand blitzte ein Küchenmesser.

„Nehmt Euch in acht, Ohm, und laßt mich in Frieden, es möchte Euch beiden nicht gut sein.“

„Ich werde Dich noch in meine Gewalt bekommen, lachte er ingrimmig, „und dann hätte Dich vor meiner Rache.“

Sie zuckte verächtlich die Achseln und ging hinans, immer weiter fort nach dem Walde zu, ohne sich umzusehen, mit wogender Brust und starrem Auge. Zwischen niederem Gehölz tauchte ein armeliges Hüttchen auf, mit Stroh gedeckt, die zerbrochenen Scheiben durch Papierfetzen verklebt; auf dieses eilte Marietta zu und stieß beim Näherkommen einen absonderlichen Schrei aus, fast wie einen Vogelruf. Kläffend und wütend, stürzte nun ein struppiger Köter hervor, doch das Mädchen fürchtete sich nicht, bückte sich und lockte ihn heran; hinterdrein wankte am Stock ein altes, zerlumptes Weib, zahnlos, kopfwackelnd und abschreckend häßlich, wie man sich eine Heze vorzustellen pflegt.

„Was will mein Goldkind, meine Marietta,“ kreischte sie, lächelnd und lustig näher wankend,

„s' ist lange her, Kleine, seit Du mich zuletzt besuchtest und Du mußt wohl etwas besonderes von der alten Teresa wollen, daß Du Dich heute blicken läßt. Ist der Vater wieder frei?“

„Nein, liebe Alte, das nicht, ich will mir heute von Euch die Zukunft wahrfragen lassen.“

„Hoho, das Kind! Weißt Du, was das heißen soll und fürchtest Du Dich nicht vor dem, was Du hören wirst?“

„Nein, Teresa, sonst wäre ich nicht hier. Nun kommt, ich habe keine Zeit zu verlieren, der Ohm Belabis braucht meine Dienste.“

„Der Schuft! Möge Gott ihn strafen um seiner falschen Seele willen; nun denn im Namen der dreieinigen Gottheit; Du sollst Deinen Willen haben.“

Im Innern der Hütte sah es noch unheimlicher aus und selbst Marietta, welche schon öfters hier gewesen, vermochte sich eines Schauders nicht zu erwehren. Ein Totenkopf grinste sie an von einem Tischchen her, eine trockene Haselrute lag davor und allerlei dürrer Kräuter häuften sich daneben; auf dem offenen Feuerherde glimmten halberloschene Kohlen und warjen einen ungewissen gespenstlichen Schein gegen die Decke empor. Schnurrend saß ein schwarzer Kater daneben, und hinter dem Totenkopf leuchteten plötzlich unheimlich die großen gelben Augen eines Uhu. Am Boden aber kroch raschelnd eine Schlange, so daß das junge Mädchen leise zurückbebt.

„Fürchte Dich nicht, Marietta,“ grinste die Wahrsagerin, „das ist meine Hezenküche und jedes einzelne dieser Dinge wie Geschöpfe sind mir nötig, wenn ich das Geschick der Menschen ergründen will. Siehst Du, um Mitternacht komme ich zusammen mit guten und bösen Geistern, die mir ihre Künste zeigen und mich unterweisen in der höllischen Wissenschaft. Aber das muß Dich nicht ängstigen, komm näher, ich werde sogleich beginnen.“

Und sie trat an den Herd, warf kreuzweis zwei Stück Holz ins Feuer, daß es hell aufblamte und ergriff dann eine grünliche Flasche, die sie Marietta reichte. „Nimm,“ befahl sie feierlich, „und neße Deine Stirn mit diesem geweihten Wasser, dann wirst Du sicher sein, zu erfahren, was das Schicksal mit Dir vor hat. Aber so mußt Du den Finger eintauchen.“

Das Mädchen that wie ihr geheßen, eine beklommene Stimmung bemächtigte sich ihrer, welche noch zunahm, als die Alte jetzt einige Tropfen derselben Flüssigkeit ins Feuer spritzte und dieses grünlich empor zischte. Dann begann sie, sich fortwährend bekreuzend, einen einiönigen Gesang, zu dem der Kater schnurrte, und der Uhu leise krächzte. Endlich wandte sie sich jäh zu Marietta, hielt ihr einen Spiegel vor und frug langsam: „Wessen Bild siehst Du hier, Kind?“ Das Mädchen prallte zurück, heiße Blut bedeckte ihr Antlitz und abwehrend streckte sie die Hände aus. „Er — der Fremde,“ stotterte sie verwirrt, „ich weiß nichts von ihm — er ist fort.“

„Aber Du sollst ihn schützen,“ flüsterte geheimnisvoll die Alte, „heute noch — denn — er ist Dein Schicksal — und — sie stellen ihm nach dem Leben — da ist Matter — er will Dich zum Weibe — aber Du hastest ihn — der Geier — und der Adler — wird seine Flügel schützend ausbreiten über Dein Haupt.“

„Teresa,“ stöhnte das Mädchen, „laß ab, ich will nichts mehr hören. —“

„Doch, mein Täubchen, Du wirst ihn lieben — und Du wirst noch heute hingehen, ihn zu warnen! Siehst Du sie schleichen bei Nacht, die Schmuggler? Ha, was sehe ich, eine weiße Gestalt, fort, fort, das muß das Gespenst von Ombla sein; darüber habe ich keine Macht. —“

Höher auf lohete die gespenstige Flamme, lauter krächzte der Uhu, schnurrte die Rabe und die Alte kicherte vor sich hin, aber dem

Mädchen war ein Grauen angekommen, was sie nicht bewältigen konnte. Beide Hände schlug sie vors Gesicht und eilte hinaus, fort, soweit ihre zitternde Knie sie trugen. Erst nach einer ganzen Weile stand sie still und atmete tief auf. „Nimmermehr,“ flüsterte sie bebend vor sich hin, „nimmermehr will ich die Zukunft erfahren, es ist allzu graufig. Und er, — den ich erst einmal gesehen, er soll wiederum meinen Weg kreuzen. Aber ich will ihn ja hassen. Nein doch, wenn man ihm nach dem Leben trachtet, so werde ich ihn warnen. Es ist doch allein die Pflicht wenn ich so handle.“

Langsam, hochatmend vor seelischer Erregung, ging sie heim ins Wirtshaus, aber sie schlich leise herein nach dem Schankzimmer, öffnete ein kleines in der Wand befindliches Guckloch und spähte umher. Richtig, dort am Fenster hochte Belabis und sein Sohn Matter, eifrig miteinander flüsternd.

Erst eine lange Weile mußte das Mädchen sich aufs äußerste anstrengen, um einzelne Worte zu verstehen.

Jetzt erhob sich Matter und ergriff seine an der Wand lehrende Büchse. „Ein gut gezielter Schuß und er ist fort,“ grinste er boshaft, „wer mag wissen, wie der Fremde gefallen ist. Aber still, Vater, den nehme ich auf mich.“

„Hoho, meinst wohl, ich trafe Menschen nicht mehr so wie früher? Nicht doch, aber wenn Du ihn haben willst. — Ich denk' er hat dem Mäd'el ganz besondere Augen gemacht.“

„So? Na, die soll sich rühren! Der Vater wird gesucht als Mörder und sie kann froh sein, wenn ich sie zum Weibe will, aber wo ist sie nur?“

„Ach laß sie doch! Also heute Abend um zehn Uhr in der Schlucht von Ombla; wenn nur nicht — hm — man spricht jetzt so viel vom Gespenst.“

„Lammenmärchen, Vater, wir müssen doch die Fässer haben und seht zu, daß die Marietta bis dahin schläft.“

„Kann das Mädchen nicht hüten,“ brummte der Wirt und schlenderte hinaus, indeß die Lauscherin mit schlotternden Knien nach dem Hühnerstall schlich, um nicht ertappt zu werden. Da war ja der gefürchtete Ueberfall und sie mußte nicht einmal, wo die Oesterreicher sich befanden, um sie warnen zu können. Inbrünstig hob sie die gefalteten Hände zum Himmel empor; ihr war, als schwebte nochmals das männlich schöne Antlitz Möllers ihr vor, wie dort bei der Heze und sie hörte seine Stimme: „Auf Wiedersehen.“ Weshalb rann es ihr dann plötzlich so heiß zum Herzen, weshalb blitzten die schwarzen Augen auf? Haß war das nicht, sie wollte sich nicht Rechenschaft geben, was denn eigentlich, sondern schlich wieder hinein ins Haus, um ihren alltäglichen Beschäftigungen nachzugehen.

Der Abend kam, mit zitternden Händen setzte Marietta die Suppe auf den Tisch und rief die Männer zum Essen; sie kamen, zuerst Matter, der zu dem Mädchen trat, den Arm um sie legte und sich einen Kuß rauben wollte. Aber zornig fuhr sie zurück. „Fort,“ rief sie, drohend den Holzlöffel schwingend, „komm mir nicht näher, sonst schlage ich zu —“

„Nun, nun, Jüngserchen, nicht so zimperlich,“ lachte er roh, „das weißt Du doch, daß Du einmal mein wirst; weshalb stellst Dich so gefährlich an?“

„Und wenn ich hungern müßte, würde ich mich nie zwingen lassen, Dein Weib zu sein,“ flüsterte sie grollend, „denn Du weißt, Matter, daß ich Dich hasse.“

„Dafür aber liebe ich Dich,“ entgegnete er mit unterschlagenen Armen sie belustigt anschauend, „und ich meine, wir werden ganz gut miteinander auskommen.“

Belabis trat ein und man sagte sich schon beendbar war, Marietta hatte genau auf jede Miene, jedes Wort der Mädchen

Belabis trat ein und man sagte sich schon beendbar war, Marietta hatte genau auf jede Miene, jedes Wort der Mädchen

Belabis trat ein und man sagte sich schon beendbar war, Marietta hatte genau auf jede Miene, jedes Wort der Mädchen



# Karl Binder, Flaschner in Welzheim

empfehl:

## Diamantfeinschnitt - Sensen,

blaue und gelbe,  
Stahlsensen, ächte Mailänder Weksteine,

Sensenwürbe und Kömpfe,

## ächte Amerikaner Heu- & Dünggabeln

mit kürzeren und längeren Stielen,  
Spaten, Schaufeln mit und ohne Stiel, Säuen.

# Heinr. Aug. Billinger,

Welzheim

empfehl bei billigsten Preisen sein reichhaltiges Lager in

## Buchskin

feiner und billigerer Genres;

## Salftuch,

1/2 wollene und b'wollene

## Hosenzeugen,

sowie blaue und blau mit braun gewirnten

## Hosenbarchenten,

und teilt ferner mit, daß wieder in schönen Qualitäten  
angekommen sind:

## schwarze Cachemirs

rein Wolle schon von *M* 1.— den Meter an,  
schwarz façonierte & farbige Stoffe  
in jeder Preislage,

## Beige glatt und bemustert,

## Sackstoffe, Unterrockstoffe

etc. etc. etc.

und bittet um geneigten Zuspruch.

Gedängelte, wie auch mit Wurb zum Mähen parat:

## Sensen

ächte Mailänder Weksteine,  
Sicheln, Kömpfe, Würbe, Rechen,  
Heugabeln mit und ohne Stiel

in bekannt bester Ware unter Garantie bei

Albert Weller in Welzheim.

Welzheim.

Cement, Baugyps, Gypferrohre, Draht,  
alle Sorten Stifte, Schlösser, Bänder, Niegel,

## Carbolineum

Farben jeder Art, abgelagerte Oele, Firnisse u. s. w.  
empfehl

Albert Weller.

Welzheim.

# Portland- & Roman-Cement, Baugyps, Gypferrohre, Draht- & Gypferstifte empfehl

Carl Munz.

Welzheim.

Seine selbstgefotenen

## Kern- und Harzseifen,

Schmierseife, einfache und doppelte Soda, Fettlangen-  
mehl und Bleichsoda

empfehl besonders bei größerer Abnahme billigt

Carl Munz.

Welzheim.

## Salzlauge

zum Leinwandbleichen

bei

Carl Munz.

Welzheim.

## Gebet-, Predigt-, Notiz-, Kochbücher,

Hausregeln, Schreibmappen, Geldbeutel, Briestaschen,  
Poetic- & Schreibalbum, Schatullen, Dintenzug, Nähmode,  
Bürsten- & Schultaschen, Broschen, Haarstecker,

Schablonen & Monogramme,

## Glas und Porzellan

empfehl billigt

Chr. Schwindt, Buchbinder.

Welzheim.

## Holz- und Baumfägen

empfehl in großer Auswahl zu billigen Preisen

Karl Binder.

Mittelschlechtb. Sehr guten Gannstatter

## Baugyps

pr. Säcke 65 *N*, bei größerer  
Abnahme billiger, empfehl  
Müller Fischer.

Welzheim.

5-6 *Rm*.

## tannene Scheiter,

Auswahl, zu Küblerholz geeignet,  
hat zu verkaufen

Defan Leitz.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Her-  
stellung von 150 Liter eines gesunden,  
schmackhaften

## Haustrunks

(OBSTMOST)

versende ich franco für nur  
M. 3.25  
(ohne Zucker) meine seit 16 J.  
bewährten Mostsubstanzen.

Da viele wertlose Nachahm. existieren,  
achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange  
überall Hartmann's Mostsubstanzen.  
P. Hartmann, Apotheker,  
jetzt KONSTANZ (BADEN).

Welzheim: Apoth. Billinger.

Welzheim.

## Gießtannen

blank und farbig empfehl  
in allen Größen

Karl Binder.

Schuld- und Bürgscheine  
Zahlungs-Verzeichnisse  
Rechnungsstell-Tabellen

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

## Flechten.

Lange Jahre litt ich an einer  
gefährlichen Hautkrankheit, den  
Flechten, und konnte von keiner  
Seite geholfen werden. Ich habe  
alles mögliche aufgeboden, viele  
Medizin und Salben gebraucht,  
aber alles vergebens. Durch eine  
sehr zu empfehlende innere Kur  
des Herrn Ed. Badberg in Dort-  
mund (Beschreibung des Leidens  
in meiner Schrift „die Flechten“)  
bin ich jedoch endlich davon be-  
reit worden, und fühle ich mich  
wie neugeboren. Aus tiefstem  
Herzensgrunde danke ich dem Herrn  
Badberg für die vorzügliche Hei-  
lung. Wo ich nur kann, werde  
ich ihn empfehl.

Elise Fiscus.

Cölln, (Rheinpfalz) 10. Febr. 1893.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken  
versende obige Schrift franco.

Ed. Badberg, Verlags-Buch-  
handlung, Dortmund.

Wechselformulare

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.